

Jan Berg

Die theoretische Philosophie Kants

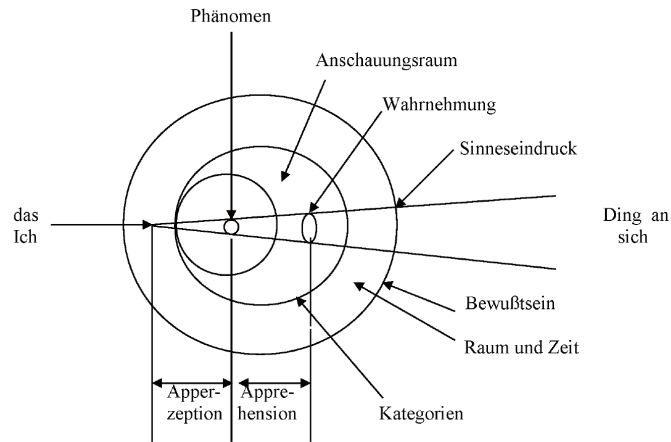
Unter Berücksichtigung der Grundbegriffe seiner Ethik. – *problemata* 155. 2014. 264 S. Broschur. € 38,-. ISBN 978 3 7728 2671 9. Lieferbar

Diese konzise Monographie von Jan Berg – dessen Bedeutung weit über seine bahnbrechenden Arbeiten zur Bolzano-Forschung hinaus reicht, für die er vor allem bekannt ist – bietet eine systematische Rekonstruktion von Kants theoretischer Philosophie. Dabei werden in kritischer Auseinandersetzung nicht nur einzelne Aspekte der kantischen Philosophie thematisiert, vielmehr steht seine *gesamte* theoretische Philosophie zur Diskussion – sowohl entwicklungsgeschichtlich in den drei großen Stadien von Kants Denken als auch in ihrer thematischen Bandbreite. Da die kantische Moralphilosophie auf seiner theoretischen Philosophie aufbaut, macht folgerichtig Kants Ethik einen weiteren Schwerpunkt des Bandes aus. Die zukünftige Kant-Forschung wird an diesem Buch schwerlich vorbeikommen.

Leseprobe:

A. Die Phänomene und das Ding an sich

Die Gegenstände, von denen Kant spricht, sind die Phänomene. Die Annahme, daß sich die Gegenstände nach unserer Erkenntnis richten müssen, die er in aller Bescheidenheit mit einer Kopernikanischen Revolution vergleicht, ist daher eine Theorie, derzufolge sich die Phänomene unserer Erkenntnis anpassen müssen und folglich gewisse Eigenschaften der Phänomene durch die Natur unseres Erkenntnisvermögens bedingt sind. Diese Theorie wird in der transzendentalen Elementarlehre, insbesondere der transzendentalen Analytik, entwickelt. Kant scheint sich die Bestandteile des empirischen Erkenntnisprozesses für irgendein Phänomen in etwa folgendermaßen vorgestellt zu haben:



Die Phänomene zu irgendeinem Zeitpunkt bilden eine Einheit innerhalb des Anschauungsraumes. Ein Gegenstand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt wahrgenommen wird, ist für Kant ein Phänomen im Bewußtsein. Diesem Phänomen entspricht ein Bereich des Dinges an sich außerhalb des Bewußtseins. Die Wahrnehmung eines Gegenstandes, des Gegenstandes als Phänomen, entsteht dadurch, daß das Ding an sich das Bewußtsein »affiziert«. Das Ding an sich liefert dem Bewußtsein eine Menge von Sinneseindrücken, die im Bewußtsein bearbeitet und im reinen Ich – von Kant auch »Einheit der Apperzeption« genannt (B 135) – als eine Einheit zusammengefaßt werden. Durch die Apperzeption beeinflussen die Phänomene das Ich, das seinerseits die Phänomene registriert und zusammenfaßt. Kant ist daher kein Idealist im Sinne von Berkeley (B 274 f., Prol A 62 f.). Denn Kant postuliert die Existenz eines externen Ursprungs des Erkenntnisprozesses, der zwar aufgrund der Kategorien im Anschauungsraum indirekt enthalten ist, dadurch aber keinen traditionellen Dualismus zwischen Geist und Materie begründet. Nach Kant können wir über das Ding an sich nur wissen, daß es das Bewußtsein beeinflußt. Raum und Zeit sind Kant zufolge lediglich transzendente, apriorische Anschauungsformen der Phänomene. Sowohl das Ding an sich als auch das Ich befinden sich daher außerhalb von Raum und Zeit in diesem Sinne. Kant verwendet hier einen Kausalitätsbegriff (»Affizienz«), der unabhängig von der Zeit ist. Im Unterschied zur klassischen, asymmetrischen Kausalitätsrelation, die ausschließlich zeitlich (im Sinne Kants) ist, muß die Affizienzrelation als eine zeitlose, symmetrische Korrelation aufgefaßt werden.

weitere Werke aus der Reihe »problemata«

Marion Heinz (Hrsg.)
Herders »Metakritik«

Analysen und Interpretationen. – *problemata* 154. 2013. 276 S. Broschur. € 72,-. ISBN 978 3 7728 2599 6. Lieferbar

Herders »Metakritik« aus dem Jahr 1799 ist ein Generalanriff auf Kants »Kritik der reinen Vernunft« und den beginnenden Kantianismus an der Universität Jena, zu dem Herder offensichtlich auch die Philosophie Fichtes rechnet. Bei den Zeitgenossen war dieses Werk Herders Ruf als Philosoph nicht eben zuträglich. Die Nachwelt aber kann Herders auf Hamann gestützte, sprachanalytisch verfahrenende Kritik auch einer kritisch bereinigten Metaphysik als Vorbereitung des *linguistic turn* der Philosophie des 20. Jahrhunderts ganz neu schätzen und interessiert sich für den Ansatz eines holistischen, lebensphilosophischen Naturalismus und seine unausgeschöpften Potentiale. – Die in diesem Band versammelten Beiträge versuchen, die schwierigen Lehrstücke dieses Werks transparent zu machen, und werfen ein Licht auf den Entstehungs- und Wirkungskontext dieser so lange vernachlässigten Schrift.

Marion Heinz: Einleitung

I. Sein und Sinnlichkeit

Angelica Nuzzo: Sensibility in Kant and Herder's Metakritik

Petra Lohmann: Herders Begriff des »Lebendigen Daseyns« – Zum Verhältnis von Sein und Bewusstsein in der Metakritik und deren Bedeutung für die ästhetische Diskussion am Beispiel der zeitgenössischen Architektur

II. Sprache und Vernunft

Oswald Bayer: Wider die Sprachvergessenheit transzendentaler Vernunftkritik. Eine Einführung in Hamanns Metakritik über den Purismus der Vernunft

Violetta Stolz: Der Nonsense der Metaphysik. Kant, Herder und Horne Tooke

Martin Bondeli: »Ohn' alle Erfahrung«. Herders Kritik an Kants Formalismus

Pierluigi Valenza: Wege des Realismus – Herder, Reinhold und Bardili im Vergleich

Andreas Arndt: Herders Kritik der transzendentalen Dialektik

Marion Heinz: Vernunft ist nur Eine. Untersuchungen zur Vernunftkonzeption in Herders Metakritik

Markus Buntfuß: »Protestantismus ist also die Metakritik«. Zu Herders nach-theistischer Religionstheologie

Manfred Baum: Herder über Kants »Verfehlte Kritik der reinen Vernunft«

III. Bildung des Individuums und der Menschheit

Rainer Wisbert: Die Idee der philosophischen Selbstbildung. Herders pädagogische Auseinandersetzung mit Kant in der Metakritik

Günter Zöllner: Mensch und Erde. Die geo-anthropologische Parallellaktion von Herder und Kant

Willard Van Orman Quine *Wissenschaft und Empfindung*

Die Immanuel Kant Lectures. Übersetzt und mit einer Einleitung von Howard G. Callaway. – *problemata* 144. 2003. 159 S., 1 Abb. Broschur. € 36,-. ISBN 978 3 7728 2006 9. Lieferbar

Quines »Kant Lectures«, 1980 an der Stanford University gehalten und bislang nur auf Italienisch publiziert, erscheinen nun erstmalig in deutscher Übersetzung. In ihnen geht Quine der elementaren Frage nach, wie wir aufgrund bloß sporadischer Aktivitäten unserer Sinnesrezeptoren zu einer komplexen Theorie der externen Welt gelangen. Ausgehend von Wittgensteins Argument gegen die Möglichkeit einer privaten Sprache entwickelt Quine die Grundzüge seines behavioristischen Ansatzes, führt seine Theorie des Geistes, der Sprache und der Bedeutung aus und liefert eine Verteidigung des monistischen Physikalismus. Diese reichhaltigen »Kant Lectures« stehen in engem Zusammenhang mit Quines wichtigem Buch »Roots of Reference« und werfen ein neues Licht auf seine späteren Publikationen insgesamt.

Dietmar Heidemann (Hrsg.)

Probleme der Subjektivität in Geschichte und Gegenwart

problemata 146. 2002. 310 S. Broschur. € 58,-. ISBN 978 3 7728 2209 4. Lieferbar

Subjektivität ist eines der zentralen philosophischen Probleme in Geschichte und Gegenwart. Im Anschluss an eine allgemeine Einleitung des Herausgebers beleuchten 14 Beiträge

Subjektivität auf den verschiedenen philosophischen Problemfeldern – sowohl aus systematischer als auch aus historischer Perspektive.

Dietmar M. Heidemann: Einleitung: Die Subjektivität und ihre Problemfelder

Reinhard Brandt: Ego sum – nemo sum?

Burkhard Tuschling: Begriffe, Dimensionen, Funktionen der Subjektivität: Leibniz versus Locke

Mario Caimi: Selbstbewusstsein und Selbsterkenntnis in Kants transzendentaler Deduktion

Manfred Baum: Logisches und personales Ich bei Kant

Karen Gloy: Der Begriff des Selbstbewusstseins bei Kant und Fichte

Silvestro Marcucci: Transzendente Subjektivität und Verstandeskategorien in der Erkenntnistheorie und Ästhetik Kants

Hans-Dieter Klein: Subjektivitätstheorie als dialektische Monadologie

Ludwig Siep: Subjektivität und konkrete Ethik

Adriaan Peperzak: Subjektivität bei Hegel und Levinas

Daniel O. Dahlstrom: Vom Ereignis der Subjektivität

Xavier Tilliette: Subjektivität als Einsamkeit

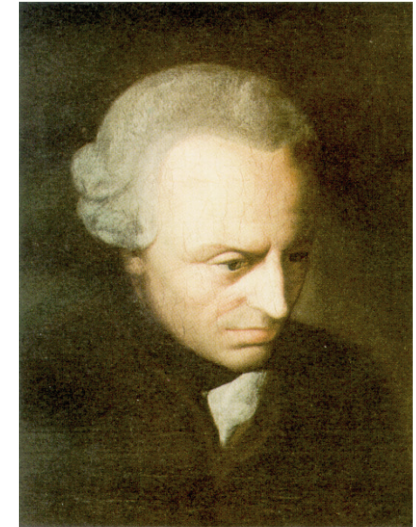
Jens Halfwassen: Geist und Subjektivität bei Plotin

Otto Pöggeler: Die Fehlstelle in Hegels Logik der Subjektivität

Claudia Cesa: Schelling und die Geschichte der Philosophie – verstreute Beobachtungen

Jan Berg

DIE THEORETISCHE PHILOSOPHIE KANTS



frommann-holzboog

König-Karl-Str. 27 · D-70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
Telefon 0711 - 955 969 0 · Fax 0711 - 955 969 1
eMail: presse@frommann-holzboog.de
www.frommann-holzboog.de

Stand: Juni 2016

frommann-holzboog